

Brockes, Barthold Heinrich: Unglückselige Folge der Unachtsamkeit (1743)

1 Wenn ich, mit angestrengtem Sinn, den Zustand die-
2 ser Welt betrachte,
3 Und daß so gar viel Gut- und Böses in selbiger zu finden
4 seh,
5 Auf die so sonderbare Mischung des Guten und des Bö-
6 sen achte,
7 Und merke, wie sich beyderley darinn befinde: Wohl und
8 Weh;
9 So daß man mit dem grossen
10 Freuden, singen kann:

11 Himmel, Erd' und ihre Heere
12 Hat er mir zum Dienst bestellt.
13 Wo ich nur mein Aug' hinkehre,
14 Find' ich, was mich nährt und hält,
15 Thier' und Kräuter, und Getrayde.
16 In den Gründen, in der Höh',
17 In den Büschen, in der See,
18 Ueberall ist meine Weide.

19 Bald aber auch mit einem andern, mit eben ja so vielem
20 Rechte,
21 Mit Thränen-reichen Klage-Liedern, voll Gram, wohl
22 wieder singen mögte:

23 Es stürmen auf ihn zu
24 Viel' Widerwärtigkeiten.
25 Er muß mit Noht und Tod,
26 Ja mit sich selber streiten.

27 Bald lacht ihn freundlich an
28 Das wankelhafte Glück;
29 Bald gibt es unverhoft

30 Jhm lauter saure Blick.

31 So bet' ich billig GÖttes Ordnung, in dieser fremden
32 Ordnung, an,
33 Und denke, mit gedämpfem Witz: Was GÖtt thut, das
34 ist wohl gethan.
35 Doch fällt mir ein betrübt Betragen der Menschen, bey
36 dem Zustand, bey,
37 Worüber, wie so unvernünftig der größte Theil der Mensch-
38 heit sey,
39 Ein Mensch, der es mit Ernst erwegt, sich nimmer genug
40 verwundern kann.
41 Da er in seiner Lebens-Zeit sich hier auf einer Welt befindet,
42 Worauf, wie es unwidersprechlich, oft Glück mit Unglück
43 sich verbindet,
44 Und er, durch Denken bloß allein, die Dinge sich zu eigen
45 macht;
46 So ist er doch fast nimmermehr aufs Gute, das er hat,
47 bedacht.
48 Er denket tausend mahl so viel auf das, so ihn betrübt
49 und kränkt,
50 Als er an das so vieles Gute, was er besitzt, nie gedenkt.
51 So lang er etwas Gutes sucht, verlangt und wünscht,
52 als Geld und Ehr',
53 So hat ers nicht. Erlangt er es; so hat er es so gleich nicht
54 mehr,
55 Weil er sich nicht bequehmen will, sein ihm allein gehörigs
56 Denken,
57 Auf das von ihm beseßne Gut, sein zu geniessen, hinzulenken.

58 Er wirft es alsbald hinter sich, sieht aber nie darauf zurück,
59 Und kehrt auf gegenwärtigs Böses beständig seinen steifen
60 Blick.
61 Hieraus nun folgt unwidersprechlich, daß wir durch eigne
62 Schuld allein,

63 Auf dieser Welt, bey vielem Glück, doch immer unglück-
64 selig seyn,
65 Daß jeder Mensch, mit Vorsatz fast, was GOTT ihm Gutes
66 zgedacht,
67 Da er es nicht geniessen will, sich selber ja verlustig macht,
68 Und daß er einzig schuld daran, wenn die recht Wunder-
69 volle Welt
70 Für ihn gar keine Süßigkeit, nur bittre Gall' allein,
71 enthält.

(Textopus: Unglückselige Folge der Unachtsamkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43>)